

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 11

Ausgegeben am 26. November 1933

ÖSTERREICH

Die Konstellation der tragenden Faktoren der internationalen Wirtschaftslage hat sich in der Berichtszeit weiterhin verbessert, was daraus hervorgeht, daß sich der Welthandel im dritten Quartal 1933 unter stärkerer Beteiligung Europas über den Stand des zweiten Quartals gehoben hat. Mit sinkenden Weltvorräten und steigendem Weltaußenhandel geht eine relative Festigkeit der Preisbildung einher, woraus folgt, daß ein Andauern der Außenhandelsbelegung zu nachhaltigen, weitgreifenden Belegungserscheinungen führen müßte. Solche machen sich jetzt namentlich in Großbritannien bemerkbar. Ungünstig ist jedoch die Unsicherheit in bezug auf Frankreich (Budgetdefizit und Geldmarktlage). Hierin äußert sich der Einfluß der verhängnisvollen Politik, die die U. S. A. betreiben. Von Amerika her kann die gesamte sich gegenwärtig auf weiter Basis, wenn auch noch vorläufig allmählich bemerkbar machende Belegung zur Gänze vernichtet werden; daher wird von der bedrohlichen und unvorhersehbaren Politik der U. S. A. alles wesentliche abhängen.

Die saisonmäßige Herbstverschlechterung der

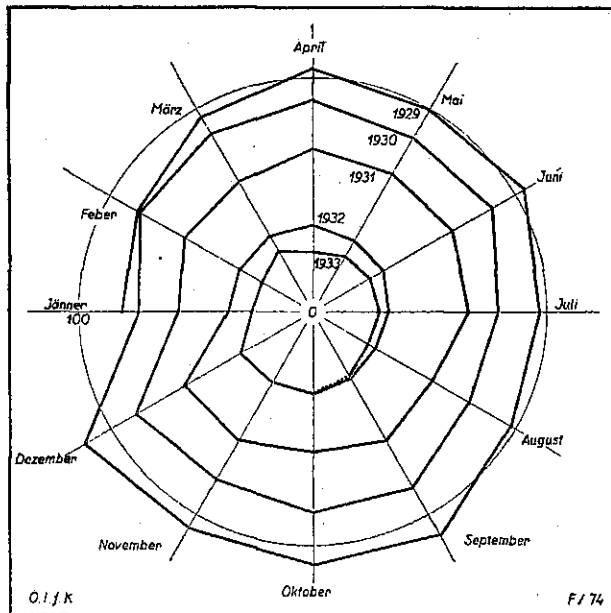
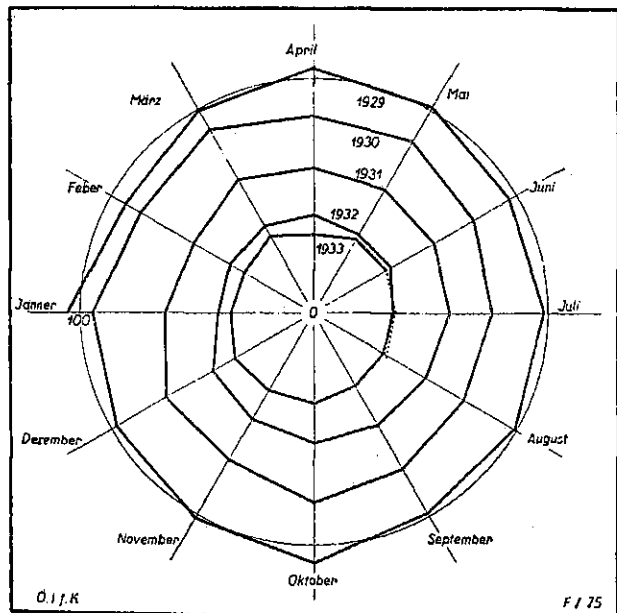
Wirtschaftslage hat heuer später und in schwächerem Ausmaß eingesetzt als in früheren Jahren. Produktion und Umsätze bewegen sich in den meisten Wirtschaftszweigen über dem Niveau des entsprechenden Monates im Vorjahre. Die Währungssituation ist fortdauernd stabil, das Devisenangebot befriedigend und die erfolgreiche Innenanleihe hat vorläufig zu keiner verstärkten Beanspruchung der Notenbank geführt. Die Spareinlagen sind im Oktober stark gesunken, beginnen aber seither wieder anzusteigen. Der Außenhandel hat sich im Oktober günstig entwickelt. Das Gesamtvolumen ist neuerlich stark gestiegen und es verspricht nicht, daß der Einfuhrüberschuß sich gegenüber September mehr als verdoppelt hat. Sowohl Einfuhrüberschuß von Rohstoffen als auch Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren bewegen sich, verglichen mit den ersten Monaten des laufenden Jahres und dem Jahre 1932, auf hohem Niveau. Aus der Industrie überwiegen noch die günstigen Berichte. Die Belegung der industriellen Produktion wird noch immer zum überwiegenden Teil von der Zunahme des Exportes gespeist. Die Arbeitslosigkeit ist weniger als saisonüblich gestiegen.

Außenhandelsvolumen

(1929 = 100)

Welt

Österreich



Währung und Geldmarkt. Am 25. Oktober lief die Zeichnungsfrist der auf Grund des „Lausanner Abkommens“ von Österreich aufzulegenden Innenanleihe ab. Diese sogenannte „*Trefferanleihe*“ ist das inländische Pendant der im Augustbericht besprochenen Lausanner Auslandsanleihe. Die Zeichnungen beliefen sich auf eine Summe von 265 Millionen Schilling Nennwert, was die gehegten Erwartungen beträchtlich überstieg. Die durchschnittliche Größe der Anmeldungen von insgesamt 88.065 Zeichnern betrug 3017 Schilling. Es werden jedoch von der Finanzverwaltung nur 220 Millionen Schilling Nennwert in Anspruch genommen. Davon gehen nach schätzungsweise Berechnung für den Abzug des Disagios — der Begebungskurs war 95% — ferner für Provisions- und Propagandaspesen 10½ Millionen Schilling ab. Ungefähr 39 Millionen entfallen auf zur Zahlung zugelassene Renten. Es verbleibt somit ein Nettoergebnis von 170½ Millionen Schilling. 50 Millionen Schilling werden als Rückzahlung der Bundesschuld B an die Nationalbank verwendet. (Davon wurden 30 Millionen schon aus dem Erlös der Auslandsanleihe vorschußweise zurückgezahlt und dieser Betrag wird jetzt für die Abdeckung schwebender Schulden frei.) Von den verbleibenden 120½ Millionen Schilling soll noch ein Betrag zur Rücklösung eines Teiles der im Laufe des heurigen Jahres zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsaktion und der Bankensanierung durch die Amortisationskasse begebenen Schatzscheine verwendet werden. Für neue Investitionen und Arbeitsbeschaffung im Jahre 1934 stehen also ungefähr 100 Millionen Schilling zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Auswirkung der Trefferanleihe, die zweifellos einen großen Prestigeerfolg darstellt und eine Vertrauensstärkung gebracht hat, läßt sich kaum abschätzen, weil eine Anzahl für die Beurteilung wichtige Tatsachen unbekannt sind. Man müßte u. a. wissen, welcher Teil der aufgebrachten Summe aus dem Ausland, bzw. aus gehorteten Beständen ausländischer Zahlungsmittel stammt, wie groß die durch die Anleihe aufgesaugten Schillinghorte sind; ferner hängt die Wirkung davon ab, ob die Nationalbank um die ihr zufließenden 20 Millionen den Umlauf verringert oder sie zu einer entsprechenden Vergrößerung des Eskompteportefeuilles verwendet. Eine kleine Verringerung des Umlaufes wäre vielleicht deshalb angezeigt, weil ein Teil der Zeichnungssumme aus Schillinghorten stammen könnte. Um nennens-

werte Summen dürfte es sich dabei jedoch nicht handeln.

Der Stand der Nationalbank am 15. November zeigt gegenüber Mitte Oktober einen Rückgang des Notenumlaufes um 35 Millionen; auch der saisonbereinigte Index des Notenumlaufes ist um 4 Punkte auf 107 gesunken. Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten, also die Gesamtzirkulation sind um 9 Millionen Schilling gesunken; der saisonbereinigte Index um einen Punkt. Der ausgewiesene Barschatz weist nur ganz verschwindende Änderungen auf. Er steht nun seit Juli, seit Einbeziehung der Termineisen in den Barschatz, unverändert auf 197 Millionen Schilling. Offenbar werden Zu- und Abflüsse von Devisen im Bankausweis unter anderen Posten geführt.

Der Rückgang des Notenumlaufes dürfte eine Folge der Inlandsanleihe sein. Eine verstärkte Beanspruchung der Notenbank zeigt sich bisher nicht. Es ist im Gegenteil das Wechselportefeuille um 18 Millionen Schilling auf 205 Millionen Schilling gesunken und der saisonbereinigte Index erreichte einen Rekordtiefstand von 98 gegen 111 Mitte Oktober. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß die Anleiheoperation später noch zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Notenbank führen wird, nämlich in jenem Zeitpunkt, zu dem der Anleiheerlös für Investitionszwecke tatsächlich verwendet und daher dem Geldmarkt entzogen wird.

Ein anderer Umstand, der die Banken in Zukunft vielleicht zu stärkeren Einreichungen bei der Notenbank veranlassen könnte, ist die vor kurzem erfolgte Regelung des von den Banken zu zahlenden Aufgeldes bei der Einlösung von auf ausländische Währung lautenden Kassenscheinen. Es wurden nämlich durch Verordnung die von den Banken ausgegebenen, auf fremde Währungen lautenden Kassenscheine in Schillingkassenscheine umgewandelt, und zwar unter Zugrundelegung der Paritätskurse zuzüglich einer 10%igen Aufwertung als Vergütung für die Schillingentwertung. Auf Dollar und Pfunde lautende Kassenscheine werden schon seit längerer Zeit zum Privatclearingkurs umgerechnet. Es ist zu erwarten, daß viele Inhaber solcher Papiere, die auf die Regelung der Frage gewartet und ein höheres Aufgeld erhofft haben, sie nunmehr zur Einlösung präsentieren werden.

Kapitalmarkt: Die Kurse an der Effektenbörse haben sich während der Berichtszeit nur ganz unbedeutend verschoben. Der Index der Industrieaktien ist von 41·3 auf 41·8 gestiegen, der Kursindex der festverzinslichen Werte ist von

89·8 auf 89·1 gefallen. Die Spareinlagen sind von Ende September bis Ende Oktober neuerlich um 54 Millionen Schilling zurückgegangen, was auf die Begebung der Anleihe zurückzuführen ist. Im Laufe des Monats November sollen die Spareinlagen wieder gestiegen sein. Die Giroumsätze bei der Nationalbank, der Postsparkasse und dem Wiener Giro- und Kassenverein sind gestiegen; die Zunahme bleibt jedoch hinter dem saisonüblichen Ausmaß weit zurück, so daß die saisonbereinigten Indices der Giroumsätze gefallen sind — am stärksten der der Nationalbank, nämlich von 98 auf 82.

Preise: Irgendwelche auffallenden Preisverschiebungen sind in der Berichtszeit nicht vorgekommen. Es sind die meisten Preisindices unverändert geblieben. Hervorgehoben sei nur, daß der Index der Großhandelspreise um einen Punkt gefallen ist.

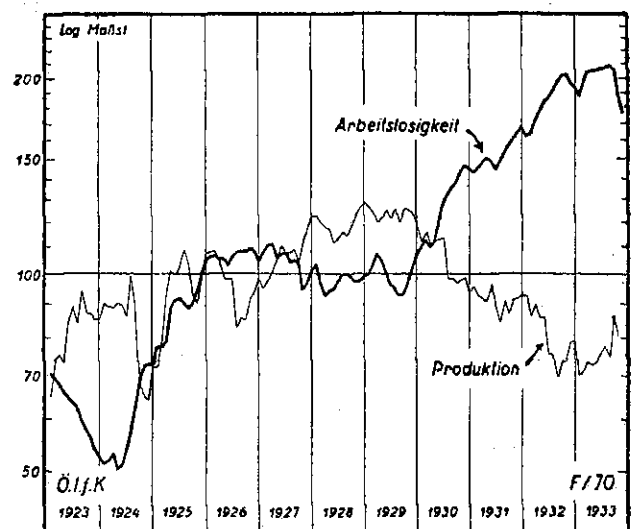
Umsätze: Der Index des allgemeinen Geschäftsganges ist im Monat September um 2 Punkte auf 73 gestiegen. Die Serie der Indexziffer der Verbrauchsgüter- und Lebensmittelumsätze mußte wegen Auflassung des Lebensmittelverkaufes in den Warenhäusern neu errechnet werden. Nennenswerte Verschiebungen haben sich daraus nicht ergeben. Der Index der Lebensmittelumsätze ist im Oktober um 7 Punkte auf 96 gesunken.

Produktion. Der saisonbereinigte Produktionsindex ist im *September* auf 80 gegenüber 86 im August gesunken. Daran ist in erster Linie der starke Rückgang der Braunkohlenerzeugung schuld — die Erzeugung betrug im September 194.000 Tonnen gegen 247.000 Tonnen im August — der auf Streiks in den steirischen Revieren zurückzuführen ist. Auch die Papier- und Holzschliffproduktion ist im *September* gesunken. Die Erzeugung der Baumwollspinnereien ist neuerlich gestiegen, der saisonbereinigte Index der Garnproduktion hat sich um 3 Punkte auf 122 gehoben; allerdings ist auch die Lagerhaltung gestiegen. Der Auftragsbestand hat sich günstig entwickelt. Einen sehr starken Rückgang, der über den im September saisonüblichen Abfall weit hinausgeht, weist die Biererzeugung auf. Die Produktion von Bierwürze ist von 181.000 Hektoliter im August auf 69.000 Hektoliter im September gesunken. Im *Oktober* ist die Erzeugung von Eisenerz und Roheisen leicht gestiegen, die Rohstahlerzeugung jedoch stark gefallen; die Indexziffer der Rohstahlproduktion sank von 46 im September auf 24 im Oktober, gegenüber einem Höchststand von 52 im Juli und einem Stand von 50 im Oktober 1932. Wie ver-

lautet, wird der einzige in Betrieb befindliche Hochofen abgedämmt und auch die Erzförderung in nächster Zeit eingeschränkt werden. Die Roheisenproduktion in den ersten 10 Monaten des Jahres 1932 betrug 266.000 Tonnen gegen 260.000 im laufenden Jahre.

Im nachstehenden Kurvenbild sind die *Bewegungen des Produktionsvolumens der Entwicklung der Arbeitslosigkeit* gegenübergestellt. Der Produktionsindex steigt von 1923 bis Mitte 1929. Von da ab sinkt er unaufhaltsam und zeigt erst im laufenden Jahre wieder eine ausgiebige Besserung. Der starke, vorübergehende Rückschlag im Jahre 1924 ist auf einen großen Streik in der Eisenindustrie zurückzuführen. Wie man sieht, geht die Senkung des Produktionsvolumens ab 1929 mit einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit einher, und zwar ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit stärker als die Abnahme des Produktionsvolumens. Ferner ist die Besserung der Wirtschaftslage im laufenden Jahre in der Erhöhung des Produktionsvolumens stärker ausgeprägt als in der Senkung der Arbeitslosigkeit. Diese Erscheinung, daß die Produktion rascher steigt als die Zahl der Arbeitslosen abnimmt, ist in allen Ländern festzustellen und darauf zurückzuführen, daß die Mehrproduktion zum Teil durch eine Verlängerung der Arbeitszeit bestritten wird. Daß im absteigenden Ast der Wirtschaftskurve, die Arbeitslosigkeit rascher steigt als die Produktion sinkt, muß, abgesehen von Mängeln der Statistik — die Produktionsstatistik kann nicht denselben

Produktionsindex und Index der unterstützten Arbeitslosen
(1923–1931 = 100)



Anspruch auf Vollständigkeit erheben, wie die Arbeitslosenzahlen — auf Produktionsverbesserungen zurückgeführt werden. Das Gegenstück dazu findet man in der starken Steigerung der Arbeitslosenzahl in den Jahren 1924 bis 1926, die besonders auffällt, weil sie mit einer Erhöhung des Produktionsvolumens einhergeht. Es ist dies die Zeit der Rationalisierung, die die Arbeitslosenzahl auf das hohe Niveau von 1926 hebt, unter das sie auch in den guten Jahren 1927 bis 1929 nur wenig heruntersinkt. Die allmählich zunehmende Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung in ländlichen Bezirken ist ein weiterer Umstand, der in der Richtung einer Erhöhung der Arbeitslosenzahl wirkt.

Der Arbeitsmarkt während der Berichtszeit: Von Mitte Oktober bis Mitte November ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich das erstmal seit Februar wieder gestiegen, und zwar um 9000. Von dieser Zunahme entfallen auf Wien 2000 und auf Österreich ohne Wien 7000. Diese Entwicklung muß als günstig bezeichnet werden, weil die Zunahme hinter der saisonmäßig zu erwartenden beträchtlich zurückbleibt. Der Abstand gegenüber der korrespondierenden Vorjahrsziffer hat sich vergrößert. Es sind im November 1933 23.000 Arbeitslose weniger gezählt worden als im November 1932, während im Oktober der Unterschied 7000 betrug.

Eine Kontrolle der Arbeitslosenziffern bilden die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten

Personen. Diese Ziffern liegen erst für September vor und zeigen gegenüber dem Vormonat in fast allen Industriezweigen eine Senkung.

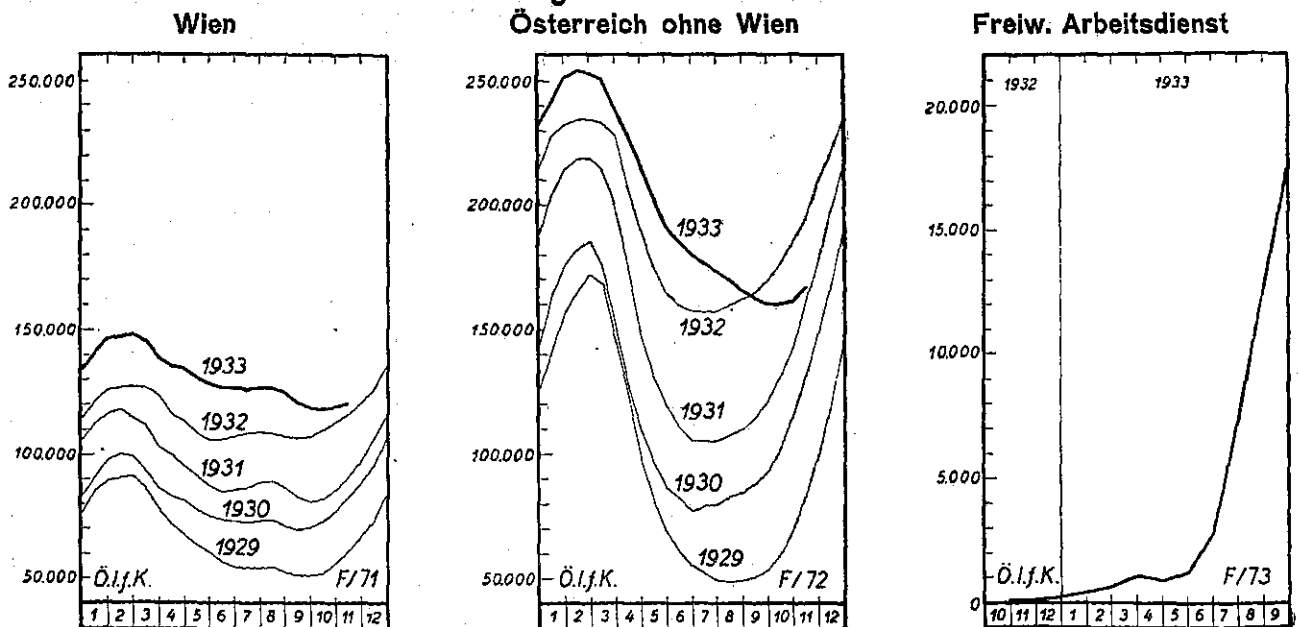
Das untenstehende Kurvenbild bringt die Bewegung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich ohne Wien und in Wien in den einzelnen Jahren 1929—1933 zur Darstellung. Eine analoge Darstellung für Österreich insgesamt wurde auf Seite II der Beilage Nr. 2 zu den Monatsberichten im Oktober gebracht. (Franz J. Zrzavý, Ausschaltung von Saisonschwankungen mittels Lag-Korrelation.)

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage während des behandelten Zeitraumes kommt deutlich darin zum Ausdruck, daß die Kurve jedes Jahres über der Kurve des jeweiligen Vorjahres liegt. Jedes Jahr beginnt mit einer höheren Arbeitslosigkeit und der sommerliche Tiefstand kommt immer höher zu liegen. Besonders ausgeprägt ist die Zunahme von 1931 auf 1932.

Eine Wendung zum Besseren ist erst im Sommer des laufenden Jahres, und zwar ab Juli eingetreten. Sehr deutlich zeigt sich diese Besserung in Österreich ohne Wien; hier schneidet die Kurve der Arbeitslosigkeit zwischen August und September 1933 zum ersten Male seit 1929 die Vorjahrskurve. In ganz Österreich ist die Zahl der Arbeitslosen das erstmal im Oktober unter das Vorjahrsniveau gesunken. In Wien ist nur eine Annäherung an den Vorjahrsstand festzustellen.

Aus dem Kurvenbild geht außerdem hervor, daß

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Wien und in Österreich ohne Wien sowie des freiwilligen Arbeitsdienstes



— naturgemäß — die Saisonschwankungen der Arbeitslosigkeit in der Provinz viel stärker ausgeprägt sind als in Wien. Ferner ist die jahreszeitliche Bewegung in den Jahren geringerer Arbeitslosigkeit ausgeprägter als in den schlechten Jahren. Die Abstände der sommerlichen Tiefpunkte der Arbeitslosigkeit von Jahr zu Jahr sind größer als die Unterschiede zwischen den Höchstständen. Es ist das darauf zurückzuführen, daß der am stärksten saisonbedingte Industriezweig, nämlich die Bauindustrie, von der Krise besonders stark betroffen ist. Dasselbe gilt, wenn auch in schwächerem Ausmaß für eine Reihe anderer Industriezweige, nämlich Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe, Handel, Bekleidungs- und Putzwarenindustrie, die ebenfalls mit Zunahme der Verschlechterung einen Rückgang der Saisonschwankungen zeigen. Eine graphische Darstellung dieser Erscheinung wurde im Septemberheft (S. 153) gegeben.

Im dritten Teil des Kurvenbildes ist das Ansteigen der Zahl der im *freiwilligen Arbeitsdienst* beschäftigten Personen dargestellt. Ab Mai 1933 beginnt die Anzahl der Beschäftigten rasch zu steigen. Die Ziffern lauten:

31. Mai	1933	1.185 Personen
30. Juni	1933	2.701 "
31. Juli	1933	7.264 "
31. August	1933	12.412 "
30. September	1933	17.344 "
31. Oktober	1933	20.359 "

Von dieser Gesamtzahl der im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen stammten aus dem Kreise der unterstützten Arbeitslosen:

31. Juli	1933	2.816 Personen
31. August	1933	4.186 "
30. September	1933	5.709 "
31. Oktober	1933	6.036 "

Die korrespondierenden Ziffern für die früheren Monate sind nicht bekannt.

Bei allen staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen zusammen, also beim freiwilligen Arbeitsdienst, bei der produktiven Arbeitslosenfürsorge, beim Wasserbau, beim Straßenbau und bei der Elektrifizierung der Tauernbahnordrampe waren beschäftigt am

31. Juli	1933	17.607 Personen (ohne Straßenbau)
31. August	1933	31.136 " (mit Straßenbau)
30. September	1933	42.934 " (mit Straßenbau).

Aus der bloßen Gegenüberstellung der steigenden Zahl der bei den verschiedenen staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen Beschäftigten und der sinkenden Arbeitslosenziffern darf man jedoch nicht den pessimistischen Schluß ziehen, daß die Besse-

rung der Wirtschaftslage ausschließlich auf künstliche Maßnahmen zurückzuführen sei. Der steigende Export und die Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit auch in vielen anderen Ländern, darunter solchen, die sich aller künstlichen Arbeitsbeschaffung durch staatliche Investitionen enthalten haben (wie z. B. England), gefallen ist, beweist, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes eine wesentlich gesündere Basis hat, nämlich in einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage begründet ist. Wenn man den Gesamteinfluß der staatlichen Aufwendungen auf die Arbeitslosigkeit abschätzen wollte, müßte man die gesamten Investitionen *aller* öffentlichen Körperschaften mit den entsprechenden Aufwendungen in den Vorjahren vergleichen; ferner müßte man die indirekten Wirkungen erfassen können, die aus der Aufbringung der erforderlichen Summen sich ergeben, eine Aufgabe, die aus Mangel an den nötigen statistischen Unterlagen hier nicht in Angriff genommen werden kann.

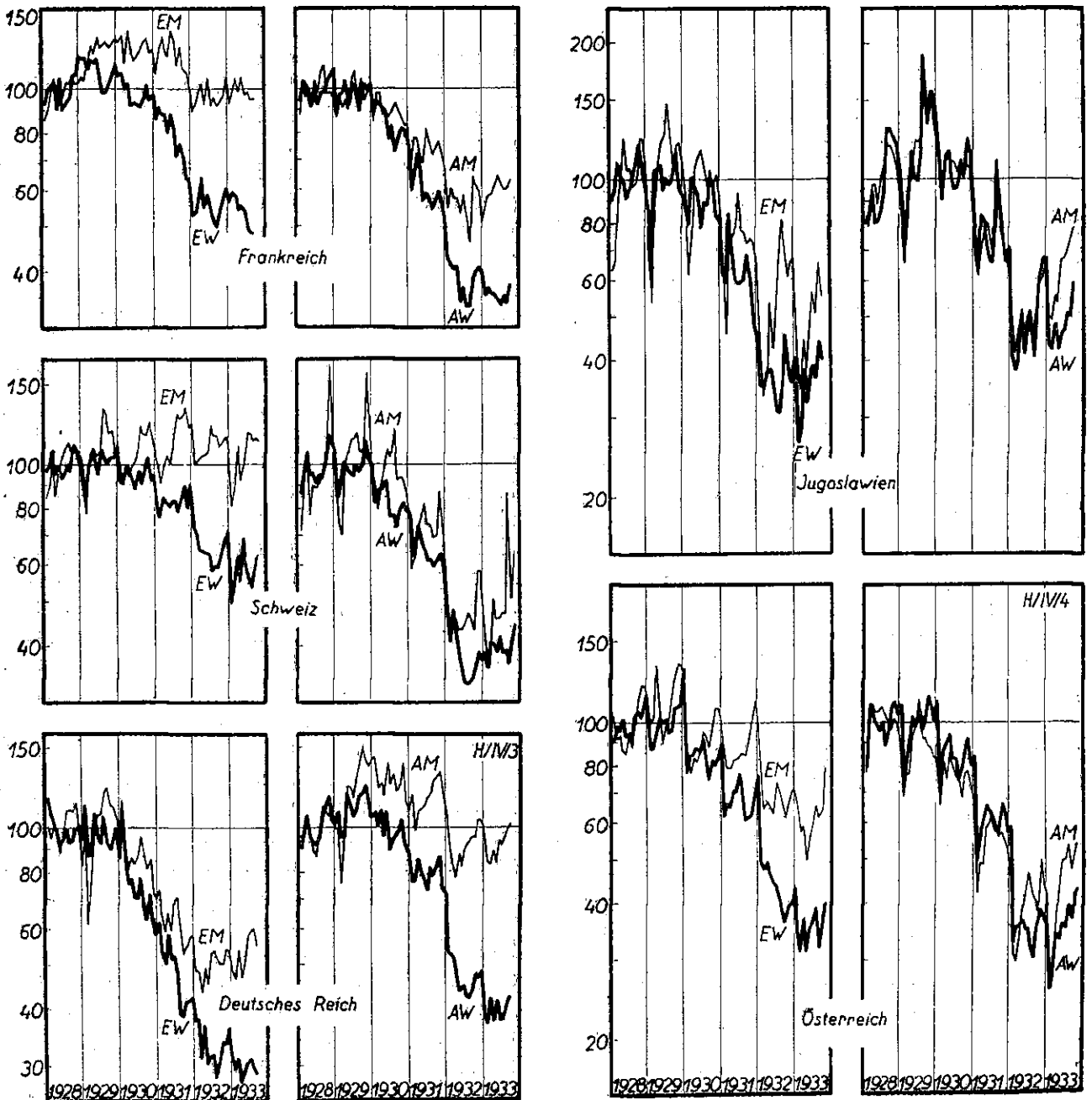
Außenhandel: Die Entwicklung des in Gold gerechneten *Gesamtvolumens* des österreichischen Außenhandels, also der Summe von Ein- und Ausfuhr seit 1929 wird durch das Diagramm auf S. 183 dargestellt und mit der Entwicklung des Welthandels konfrontiert. Das Diagramm wurde in der Weise konstruiert, daß vom Mittelpunkt aus zwölf Strahlen für die zwölf Monate gezogen wurden. (Vergl. Heft 4, April 1933, Seite 63.) Der Monatsdurchschnitt des Jahres 1929 wurde gleich Hundert gesetzt und das Handelsvolumen für jeden Monat von Jänner 1929 bis Oktober 1933, in Prozenten des Monatsdurchschnittes 1929 ausgedrückt, vom Mittelpunkt aus aufgetragen. Man sieht deutlich das Ausmaß der Schrumpfung, die über jenes des Welthandels hinausgeht. Besonders stark ist die Verschlechterung von 1931 auf 1932 infolge der Währungswirren und Devisenbewirtschaftung. Erst im Laufe des heurigen Jahres nähert sich die Linie dem Vorjahrsniveau, das sie im Oktober 1933 nahezu erreicht hat. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Umrechnung auf Goldziffern im Jahre 1932 und in den ersten Monaten dieses Jahres nicht als genau angesehen werden kann, weil es nicht bekannt ist, inwieweit die Schillingentwertung in den vom handelsstatistischen Dienst veröffentlichten Ziffern berücksichtigt ist. Ferner sei nochmals betont, daß dem Diagramm das Gesamtvolumen zugrunde gelegt wurde, weil wie in diesen Berichten schon oft betont wurde, die Entwicklung des Gesamtvolumens des Außenhandels für die Wirtschaftslage von besonderer Bedeutung ist. Bei der

Ausfuhr hat die Schrumpfung bekanntlich schon vor einigen Monaten einer Steigerung der Umsätze Platz gemacht. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Goldpreise gesunken sind. Bei Ausschaltung der durchschnittlichen Preisänderung, also bei Berechnung des sogenannten „physischen Volumens“ des Außenhandels, wäre die Schrumpfung des Handelsvolumens etwas geringer. Deutlich geht aus dem Diagramm auch der saisonmäßige Rückgang der Außenhandelsumsätze Österreichs zu Jahresbeginn hervor.

Im Monat *Oktober* hat sich der Außenhandel günstig entwickelt. Die Einfuhr ist stark gestiegen, von 93 auf 111 Millionen Schilling. Auch der saisonbereinigte Index der gesamten Einfuhr hat sich um 5 Punkte auf 40 gehoben. Erfreulich ist, daß die Rohstoffeinfuhr um 8 Millionen gestiegen ist und auch der saisonbereinigte Index der Rohstoffeinfuhr sich um 8 Punkte auf 57 gehoben hat. Die Ausfuhr ist um eine Million auf 80 Millionen Schilling gestiegen. Die kleine Ausfuhrsteigerung geht zur Gänze auf eine Hebung der Fertigwaren-

Internationaler Außenhandel

(Ø 1928 = 100. EM = Einfuhrmenge, AM = Ausfuhrmenge, EW = Einfuhrwert, AW = Ausfuhrwert. Logarithmischer Maßstab.)



exporte zurück; der saisonbereinigte Index der Fertigwarenausfuhr ist um 2 Punkte auf 47 gestiegen. Es ist bekannt, daß die Ausfuhr im heurigen Jahre in verstärktem Ausmaß durch Heranziehung von gesperrten Schillingguthaben finanziert wird.

Der Einfuhrüberschuß, der im September eine Rekordtiefe von 14 Millionen Schilling erreicht hatte, ist im Oktober auf 31 Millionen Schilling hinaufgeschneit. Dieser Umstand darf jedoch keineswegs als ungünstiges Symptom aufgefaßt werden, denn das, worauf es in erster Linie ankommt, ist das Gesamtvolumen.

Was die Lage der *Bundesbahnen* betrifft, so ist zunächst festzustellen, daß der saisonbereinigte Index der Wagengestellung, der seit Juni ununterbrochen gestiegen ist, sich im Oktober neuerlich gehoben hat, und zwar um 6 Punkte auf 89. Damit wurde das erstmal seit Jahren ein Stand erreicht, der nicht unter dem Stand im korrespondierenden Monat des Vorjahres liegt. Was die absolute Größe der Wagengestellung pro Arbeitstag betrifft, so zeigt der Monat Oktober die übliche

Herbststeigerung. Hervorzuheben ist, daß die Erhöhung der Wagengestellung für die Ausfuhr von September auf Oktober bedeutend schwächer ist als die korrespondierende Erhöhung im Vorjahre. Die Zunahme betrug heuer 16 Wagen pro Arbeitstag gegen 147 im Vorjahre. Da diese außerordentliche Steigerung im Oktober 1932 gegenüber September 1932 von einer starken Senkung im November gefolgt war, müssen die Novemberziffern des heurigen Jahres abgewartet werden, um das Zurückbleiben der Zunahme im laufenden Jahre gegenüber der Zunahme im Vorjahre beurteilen zu können. Jedenfalls liegt die Oktoberziffer der für die Ausfuhr gestellten Wagen unter der Oktoberziffer des Vorjahres, während in den vorhergehenden Monaten das Umgekehrte der Fall war. Das finanzielle Betriebsergebnis der Bundesbahnen im Monat September ist im ganzen günstiger als im September des Vorjahres. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind zwar um 8.1% geringer, dafür die Einnahmen im Güterverkehr um 12.8% höher als im Vorjahre.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSZAHLEN

Die Zusammenstellung internationaler Wirtschaftszahlen bringt Ziffern über die Entwicklung der Einfuhr und Ausfuhr von 9 Ländern nach Menge und Wert, sowie Wertziffern für den Welt-handel. Der bisher beobachteten Gepflogenheit, den Durchschnitt des Jahres 1928 gleich 100 zu setzen, wurde auch diesmal wieder entsprochen, wodurch erreicht ist, daß diese Ziffern untereinander und unmittelbar mit anderen Wirtschaftsreihen, die in den früheren Heften veröffentlicht wurden, verglichen werden können. Der Welt-handel ist seinem Gesamtvolumen nach auf der Figur auf S. 183 dargestellt, wobei die schon im österreichischen Teil besprochene Methode angewendet wurde. Es ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß im laufenden Jahre zum erstenmal Wertziffern erreicht wurden, die über denen des Vorjahres liegen, so daß die innerste Linie wieder durchgestoßen ist und die Entwicklung nunmehr nach außen zu drängt. Die Ziffern reichen nur bis zum Monat August und es ist anzunehmen, daß in den späteren Monaten, für die für alle einbezogenen Länder noch nicht alle Angaben vorliegen, noch abermalige Besserungen nachweisbar sein werden.

Die anderen Darstellungen auf S. 188 ent-

sprechen den in der Tabelle veröffentlichten Zahlen. Bei der Betrachtung fallen sofort zwei wichtige Tatsachen auf. Erstens ist unverkennbar, daß sich seit nunmehr einer Reihe von Monaten in fast allen Ländern eine Ausfuhrsteigerung, die verschieden stark ist, bemerkbar gemacht hat, die sowohl die Menge wie den Wert umfaßt, während die Einfuhr noch leicht im Abnehmen begriffen ist, teilweise jedoch auch sich zu heben beginnt. Die Politik aller Staaten ist derzeit auf Entwicklung des Exportes gerichtet und es ist eine Selbstverständlichkeit, daß, was die einen exportieren, die anderen importieren müssen; daher ergibt sich, daß die bisher verzeichneten Besserungserscheinungen so lange nicht nachhaltig sein können, als die Staaten im allgemeinen fortfahren, die Einfuhr zu beschränken. Auf die hierin gelegene widerspruchsvolle Politik ist kürzlich wieder eindringlich hingewiesen worden, so in der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes und es sind auch neuerlich ernste Bedenken gegen jede Politik des Ausgleichs der Handelsbilanz laut geworden. Die starke Steigerung der Einfuhr in England wurde daher vom englischen Premierminister richtig als eines der sichersten Anzeichen der in diesem Lande besonders deutlich spürbaren Wirtschaftsbelebung hervorgehoben. Da nunmehr

Internationale Wirtschaftszahlen

Wert und Menge der Ein- und Ausfuhr (reiner Warenverkehr)

	Argentinien ¹⁾				Deutsches Reich ²⁾				Frankreich ³⁾ 1)				Italien ⁴⁾ 1)				Jugoslawien ⁵⁾				Österreich ⁶⁾				
	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1929	104	98	103	99	101	122	96	110	121	97	109	98	107	109	97	102	107	118	97	123	115	87	103	99	
1930	99	65	88	59	86	127	74	98	123	89	98	83	100	98	78	81	97	105	89	105	92	75	84	84	
1931	71	109	62	61	62	116	48	78	118	74	79	59	83	96	52	67	72	73	61	74	89	54	68	59	
1932	56	93	44	54	50	92	33	47	96	57	56	38	69	84	37	45	56	53	37	47	68	40	44	34	
1932 I.	62	102	47	58	49	92	38	53	90	55	53	42	63	71	39	42	42	50	35	41	76	31	50	32	
II.	46	112	41	66	48	82	38	52	92	61	54	41	70	75	40	49	33	41	35	38	64	30	48	35	
III.	55	129	45	76	43	77	31	51	98	58	59	40	66	73	40	43	38	47	38	40	67	34	50	35	
IV.	55	138	43	74	49	86	37	47	103	58	64	41	76	81	42	43	54	52	38	50	65	39	47	36	
V.	51	96	38	51	45	82	30	44	92	53	56	34	72	81	41	43	42	46	36	41	63	42	45	34	
VI.	58	104	41	54	53	90	31	44	106	58	58	37	89	105	53	57	52	50	31	46	73	47	44	34	
VII.	57	85	42	47	54	93	31	42	92	53	54	33	62	75	29	36	64	46	30	32	71	42	41	31	
VIII.	54	80	47	47	52	94	28	42	96	46	51	33	58	91	28	42	82	47	36	40	67	41	38	30	
IX.	62	70	51	46	51	95	31	43	91	64	50	38	67	84	30	45	73	54	46	51	61	39	37	35	
X.	53	65	44	44	50	103	34	47	94	61	54	40	64	84	30	47	61	59	37	60	65	50	40	38	
XI.	58	71	44	45	54	103	34	46	97	60	57	40	70	92	31	48	66	61	35	67	71	44	41	37	
XII.	59	64	43	39	53	101	35	48	106	50	61	40	72	92	42	49	67	67	40	64	71	42	44	36	
1933 I.	57	91	49	51	48	84	32	38	93	55	57	35	76	72	36	36	40	51	26	43	65	27	33	25	
II.	41	84	41	48	47	83	30	36	99	58	60	36	66	91	33	38	38	45	49	28	42	57	28	31	28
III.	62	87	53	49	53	89	31	42	105	59	58	35	67	103	35	45	44	56	38	48	59	38	37	33	
IV.	50	81	42	44	47	81	28	37	99	60	54	35	64	86	33	49	38	54	32	42	49	44	31	33	
V.	53	90	47	48	50	94	29	41	105	64	55	35	68	100	32	41	48	68	36	45	56	49	35	34	
VI.	56	86	39	51	57	92	31	37	97	62	54	33	75	118	43	51	58	68	38	47	59	50	36	35	
VII.	56	85	47	52	59	96	31	38	98	60	50	34	61	98	27	34	51	70	36	50	65	53	36	34	
VIII.	56	93	48	51	60	100	30	40	95	60	48	34	74	79	29	37	65	74	44	50	61	48	32	36	
IX.		66	51	37	55	102	29	42	95	63	48	37			31	37	55	78	40	59	64	51	34	42	
X.																									

	Polen ⁷⁾				Schweiz ⁸⁾ 1)				Ungarn ⁹⁾				Welthandel ²⁾	
	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	EM	AM	EW	AW	EW	AW
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1929	99	103	93	112	109	107	100	98	101	131	89	127	103	101
1930	99	93	67	97	106	94	83	74	109	70	111	84	81	81
1931	57	92	43	78	113	72	83	63	51	89	46	69	61	58
1932	35	66	26	43	109	47	65	38	32	62	28	40	40	38
1932 I.	33	75	29	45	99	43	72	41	30	58	28	35	43	40
II.	26	65	23	47	101	46	70	46	36	47	26	34	43	41
III.	24	55	23	46	103	46	65	41	29	58	31	37	44	42
IV.	29	63	28	46	104	43	64	37	28	62	26	39	43	41
V.	29	57	26	37	106	43	64	34	31	76	28	38	41	37
VI.	30	58	26	37	122	44	64	33	35	66	30	40	41	36
VII.	33	64	25	39	116	47	58	33	28	51	24	34	35	33
VIII.	43	66	24	41	116	46	59	34	29	64	25	38	36	34
IX.	39	65	23	42	109	43	59	36	31	70	27	48	37	37
X.	40	70	26	46	112	58	64	38	34	67	27	46	39	41
XI.	43	78	27	48	114	58	68	37	37	62	31	45	39	39
XII.	47	77	28	44	107	46	70	38	38	67	34	52	40	40
1933 I.	36	61	23	34	81	37	50	35	20	42	23	35	37	35
II.	29	58	20	32	88	37	54	40	15	51	22	39	35	34
III.	34	57	21	36	110	51	63	40	21	70	26	44	39	38
IV.	42	48	23	34	93	46	55	39	22	45	23	35	35	33
V.	40	52	23	35	101	46	69	42	25	69	26	42	38	35
VI.	41	56	24	37	118	47	61	38	27	81	26	43	37	35
VII.	50	65	26	39	115	47	57	39	28	77	26	44	36*)	35*)
VIII.	56	58	26	35	112	86	54	35	27	105	27	51	37*)	35*)
IX.	52	72	26	45	114	51	60	40	32	148	27			
X.	59	76	37	44	113	64	64	44						

EM = Einfuhrmenge
 AM = Ausfuhrmenge
 EW = Einfuhrwert
 AW = Ausfuhrwert

Quellen:
 1) Société des Nations, Bulletin Mensuel de Statistique, Genf.
 2) Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Berlin.
 3) London and Cambridge Economic Service, London.
 4) Bollettino di Notizie Economiche, Rom.
 5) Service des Etudes Economiques d. Banque Nationale du Royaume de Yougoslavie, Belgrad.
 6) Statistik des auswärtigen Handels Österreichs, Wien.
 7) Główny Urząd Statystyczny Rzeczypospolitej Polskiej, Warschau.
 8) Die Volkswirtschaft, Bern.
 9) Magyar Statistikai Szemle, Budapest.
 *) Provisorische Ziffer.

auch in Österreich die Rohstoffeinfuhr zu steigen angefangen hat, mag es sein, daß auch hier der Impuls, den die diese Rohstoffe verarbeitenden Industrien erfahren haben, von ähnlich nachhaltiger Wirkung ist wie in England.

Die zweite Tatsache, die aus den Darstellungen hervorgeht, ist die, daß in der Krise die Ausfuhrmenge einiger Staaten sehr hoch geblieben ist und sogar über den Ziffern des Jahres 1928 liegt, während die Einfuhr, sowohl nach Menge und Wert stark gesunken ist. Dies gilt zum Bei-

spiel für Deutschland. Auf der anderen Seite dagegen, wie bei Frankreich, liegen die Dinge genau umgekehrt und die Einfuhrmengen sind auch in den schlechtesten Zeiten nie unter den Durchschnitt des Jahres 1928 herabgesunken. In der Schweiz verhalten sich die Dinge ähnlich. Der Grund für die scheinbar widersprechende Entwicklung liegt darin, daß die Schuldnerländer mittels der Ausfuhr ihre Verpflichtungen abzudecken bestrebt waren und die Gläubigerländer die an sie geleisteten Zahlungen in Form hoher Einfuhrmengen

entgegengenommen haben. Die Ungunst der Verhältnisse für die Schuldnerländer drückt sich gerade darin aus, daß niedrigere Werte nur mit gesteigerten Mengen erreicht wurden. Soweit die Gläubigerländer mit den Goldländern identisch sind, tritt natürlich die die Einfuhr steigende Wirkung hoher Goldpreise hinzu. Sofern bei den angeführten Ziffern plötzliche Schwankungen derart entstehen, daß eine Wertverminderung in einem Monat mit einer starken Steigerung der ein- und ausgeführten Menge einhergeht, so liegt dies zum größten Teil in saisonmäßigen Bedingungen, wie zum Beispiel wenn ein Land seine Ernte verkauft. Die beiden Länder Österreich und Jugoslawien unterscheiden sich von den anderen Gruppen dadurch, daß bei ihnen fast völlige Parallelität der Mengen- und Wertveränderungen bei der Ausfuhr vorliegt, die erst in den letzten Monaten, bei Eintritt der Belebung des Exportes zu weichen beginnt.

Es sei neuerlich hervorgehoben, daß, so wichtig auch Untersuchungen über Einzelheiten der Entwicklung des Außenhandels der Welt und der verschiedenen Länder sind, diese doch nur dann zweckmäßig geführt werden, wenn niemals außer acht gelassen wird, wie sich darin das *Gesamtvolumen* verändert hat. Nur wenn das Gesamtvolumen steigt, kann auf die Dauer eine Belebung erwartet werden. Da eine solche Steigerung nunmehr in vielen Ländern zu beobachten ist, liegt hierin eines der erfreulichsten Zeichen, denen hoffentlich auch die internationale Wirtschaftspolitik ehestens Rechnung tragen wird.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Die Ereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich namentlich in den letzten Wochen seit dem Einschlagen einer neuen Goldpolitik derart überstürzt, daß die zur Verfügung stehenden Wirtschaftszahlen keineswegs mehr ausreichen, um die Lage völlig zu erhellen. Dies gilt in erster Linie für den ganzen Bereich der Entwicklung der Produktion und des Außenhandels, die hinter den Geldvorgängen zurückbleibt. Das hauptsächlichste Kennzeichen der amerikanischen Wirtschaftspolitik ist die vollkommene Unklarheit und das Durcheinander, in der sich das Land befindet. Niemand ist sich im klaren darüber, was die verantwortlichen Stellen, in erster Linie Präsident Roosevelt selbst, zu tun gedenken. Daß jedoch die Meinungen, nachdem sie lange Zeit einigermmaßen einheitlich waren, bereits heftig von

einander abzuweichen beginnen und sich eine starke Opposition gegen die Währungspolitik und in geringerer Weise auch gegen die Politik der sogenannten NIRA bemerkbar macht, ist unverkennbar. So haben der Finanzminister und der Währungsberater bereits ihre Demission gegeben. Propaganda wird für die ungleichartigsten Neuordnungen des Geldwesens gemacht, angefangen von der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Politik, Rückkehr zum Goldstandard, einer Indexwährung, wobei der Streit um die Auswahl der zugrunde zu legenden Warenpreise heftig wogt, bis zur Schaffung eines Kompensations-Metall-Dollars, der 25% Gold und 75% Silber enthalten soll. Die Kritik kommt von seiten erprobter Währungstheoretiker, die darauf drängen, daß die Vereinigten Staaten so rasch wie möglich zum Goldstandard zurückkehren, wobei sie allerdings der Ansicht sind, daß man auf einem tieferen Niveau als der alten Parität entspreche, stabilisieren müsse. Man denkt hier an eine ungefähr 30%ige Abwertung, die bereits als erfolgt angesehen werden müsse und zur weiteren Folge haben würde, daß sich das amerikanische Preisniveau heben müsse. Die durch diese Stabilisierung eintretende Aufwertung der Goldreserven soll dem Bunde zugute kommen und zur Rückzahlung seiner Schulden an die Federal Reserve Banken benützt werden. Diese Stimmen dürften jedoch zur Zeit noch keine Aussicht auf Gehör haben. Vielmehr ist im Gegenteil anzunehmen, daß sich die Inflation in den Vereinigten Staaten nunmehr endgültig durchsetzen wird.

Man darf nicht glauben, daß bisher nicht ernstliche Versuche gemacht wurden, eine solche Inflation zu beginnen. Es ist nur infolge der Ungeschicklichkeit der amerikanischen Regierung nicht gelungen, eine solche in Gang zu bringen. Der Grund dafür liegt darin, daß die Regierung versucht hat, die Inflation auf dem Wege über die Privatbanken einzuleiten. Dies ist jedoch die unzweckmäßigste Art, da die Banken, die durch große Käufe von Staatspapieren seitens der Federal Reserve Banken zur Verfügung gestellten großen Mittel nicht dazu benützt haben, um sie an das Publikum weiterzugeben, aus dem einfachen Grunde, weil kein kreditwürdiges Publikum in diesem Ausmaße vorhanden ist; die aufgewendeten Summen dienten vielmehr dazu, die Liquidität der Banken ganz außerordentlich zu erhöhen, so daß sie heute mit Reserveüberschüssen von rund 800 Millionen Dollar dastehen. Am zweckmäßigsten und einfachsten wäre eine Inflation über das Staatsbudget eingeleitet, so daß für den konkreten amerikani-

schen Fall gesprochen, die Sache so zu handhaben wäre, daß zum Beispiel große öffentliche Arbeiten mittels Notendruck finanziert werden, daß die Steuern herabgesetzt würden und das Defizit durch Notendruck zur Bedeckung gelangte und dergleichen mehr. Die großen Schwierigkeiten, die der amerikanischen Regierung in den letzten Wochen erwachsen sind, äußern sich namentlich in ihrer Beziehung zu den Farmern, die noch immer nicht den Getreidepreis so hoch finden, wie sie ihn sich wünschen und daher besonders heftig rebellieren und stets auf weitere inflationistische Maßnahmen drängen. Dieses Verlangen äußert sich bei ihnen völlig ohne Rücksicht auf die Wirkungen eines sinkenden Dollarkurses auf die internationale Finanz- und Wirtschaftslage, da sie fern ab von aller Welt ihre eigenen lokalen Interessen im Auge haben und zur Geltung bringen wollen.

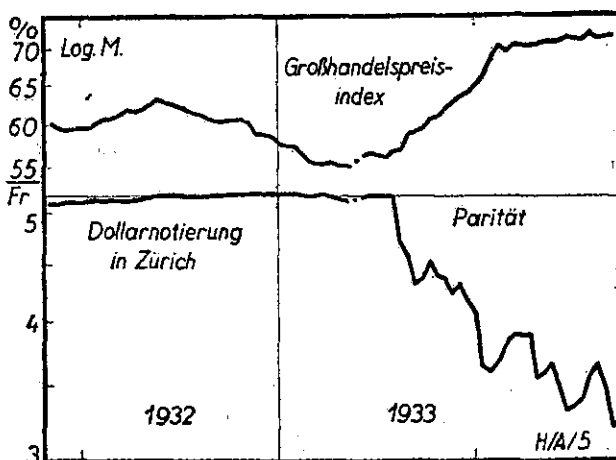
Bei Beginn einer Inflation sind diejenigen begünstigt, die als erste oder fast als erste die neuen Noten in die Hand bekommen. Diesen Personen wird ein Geschenk auf Kosten aller späteren Geldempfänger gemacht, da sie mit den neuen Noten noch zu den alten Preisen kaufen können und erst bei jedem weiteren Händewechsel durch die Preissteigerung der Geldwert sinkt. In einem Falle, wie dem hier betrachteten, ist es natürlich ein politisches Problem erster Ordnung, wem dieses große Geschenk gemacht werden soll, mit anderen Worten, an welcher Stelle die Inflation, nachdem sie über die Banken gescheitert ist, zu beginnen habe.

Dies mag eines der Motive gewesen sein, die den Präsidenten zur Einschlagung der aufsehenerregenden Goldpolitik veranlaßten. Diese Gold-

politik zerfällt in zwei Abschnitte. Erstens wurde in Amerika erzeugtes Gold zu einem Preise angekauft, der über dem Weltmarktpreis liegt. Diese Maßnahme unterscheidet sich in keiner Weise von einem Ankauf von Weizen oder beliebigen anderen Waren. Sie hatte zur Folge, daß den amerikanischen Goldproduzenten eine Besserung ihrer Lage zuteil wurde. Die zweite, weitaus wichtigste Phase betrifft die Erklärung, daß die Regierung ganz allgemein Gold beliebiger Provenienz zu einem Preise kaufen wird, den sie unabhängig von dem Preise festsetzt, der sich in dem Kurs des amerikanischen Dollars im Ausland widerspiegelt. Diese Erklärung verursachte sofort einen heftigen Sturz des Dollars, der bis in die jüngste Zeit mit Unterbrechungen angedauert hat und bereits bis zu einer 41%igen Entwertung der amerikanischen Währung führte. Die amerikanische Goldpolitik muß nach ihrem augenblicklichen technischen Ergebnis und außerdem langfristig betrachtet werden. Es ist klar, daß die Festsetzung von Goldkursen, die über dem Weltmarktpreise liegen, um das gleiche Ausmaß den Dollar zum Fall bringen müßte, da eben erst Franken und Pfunde erworben werden mußten, um europäisches Gold nach Amerika zu bringen. Soweit betrachtet, ist die Gefahr für die Goldländer ganz unerheblich.

Etwas anderes ist es aber, wenn man die weiteren Wirkungen eines tief gehaltenen Kurses betrachtet. Die Wechselkurse haben immer im Einklang zu stehen mit der Höhe des Preisniveaus. Wie wenig dies bei Amerika der Fall ist, geht aus der graphischen Darstellung hervor, die zeigt, daß von August angefangen, die Preise ganz allgemein sich fast nicht mehr erhöht haben, dagegen die Wechselkurse noch viel stärker weiterhin gefallen sind. Würde für den Dollar nicht interveniert, um ihn tief zu halten, so müßte bei einem künstlich hohen Goldpreis in den Vereinigten Staaten sofort ein starker Antriebs dahingehend entstehen, mittels Gold Dollar zu kaufen, um die noch billigen amerikanischen Waren nach Europa zu importieren. Dadurch würde der Dollarkurs wieder bis zum Ausgleich seiner Abwertung und der Höhe der Preise steigen. Da nun aber die Regierung das oberste Ziel ihrer Politik in der Erreichung einer möglichst großen Preissteigerung in den Vereinigten Staaten sieht, wird sie diese Auftriebstendenzen des Dollars dadurch wettzumachen haben, daß sie in Europa ständig neue Dollar zu dem künstlich von ihr gewählten niedrigen Kurs anbietet und so einen Goldstrom von Europa nach

Amerikanischer Großhandelspreisindex und Dollarkurs
(Wochennotierungen)



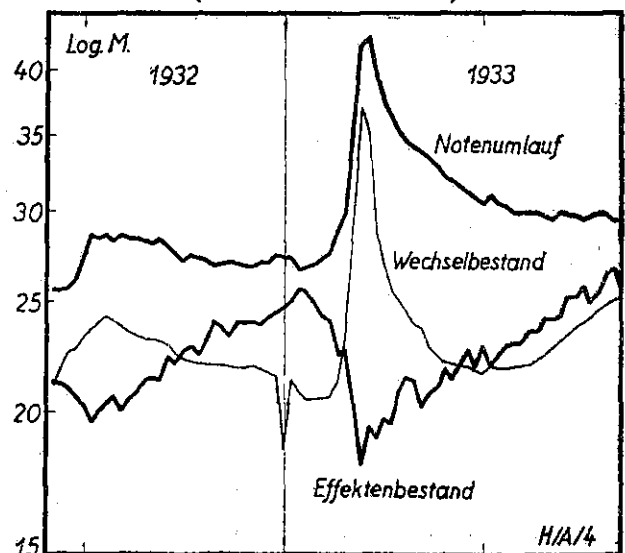
Amerika und einen Warenstrom in der umgekehrten Richtung herbeiführt. Da der „Lag“ der Währungsentwertung und Preissteigerung sehr groß ist und noch lange dauern kann, ist hier für die europäischen Goldwährungsländer ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenmoment gegeben, obwohl andererseits Gegenkräfte vorhanden sind. Diese äußern sich am stärksten in der großen amerikanischen Kapitalflucht, die seit März dieses Jahres auf über 1 Milliarde Dollar geschätzt wird und ihr Ziel gerade in den Goldländern und in England sucht. Es gehört zu den völlig widerstreitenden Methoden der gegenwärtigen amerikanischen Wirtschaftspolitik, daß man dieser Kapitalflucht durch Maßnahmen zu begegnen sucht, obwohl sie doch gerade die erstrebte Senkung des Dollarkurses wesentlich zu beschleunigen hilft! In die gleiche Kategorie gehören die gelegentlichen Stützungskäufe einzelner staatlicher Bankgesellschaften für den Dollar, die seit Einschlagung der Goldpolitik erfolgt sind und nichts anderes bedeuten können, als daß man vor seinem eigenen Mut Angst bekommen hat.

Mit der Politik der Preissteigerung in Amerika hat es auch seine eigene Bewandnis. Man will neben einer namhaften Erhöhung der Großhandelspreise — bis auf den Stand von 1926 — wobei in erster Linie an die agrarischen Produkte gedacht wird, erreichen, daß die Kleinhandelspreise und die Lebenskosten nicht steigen. Dies ist selbstverständlich ein Unding und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten hat bereits gezeigt, daß man die Preisbewegung nicht in unabhängige Teile zerlegen kann, schon gar nicht, wenn die Ursache dafür auf monetärem Gebiete liegt. Die Maßnahmen der National Industrial Recovery Administration haben zu einer allgemeinen Erhöhung der Produktionskosten geführt und da die Fertigwarenpreise eben nicht im gleichen Verhältnis steigen sollen, ist von einer Profitchance für die Industrie nicht die Rede. Die Folge war, daß die Produktion in den letzten Wochen stärker zurückgegangen ist, was sich in erster Linie bei der Schwerindustrie geltend macht. So ist zum Beispiel die Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie gegenüber dem Höchststand vom Sommer dieses Jahres um die Hälfte verringert. Die Verminderung der Produktion ist aber ganz allgemein und äußert sich in dem bis September reichenden Produktionsindex, der in Kolonne 11 der Wirtschaftszahlen veröffentlicht und in klarer Weise von Juli, da er auf 101 stand, bis auf 83 gesunken ist. Ein bis Mitte November reichender Index steht nur 4% über dem

gleichen Stand des Vorjahres, woraus ersichtlich ist, welche geringen Wirkungen der ganze Aufwand von wirtschaftspolitischen Maßnahmen gehabt hat. Auch die Belegschaften und die Lohnsumme sind neuerlich geringer. Das gleiche gilt für die Umsätze in den New Yorker Warenhäusern, die zwar dem Wert nach um 2—5% gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind, aber wegen der ungefähr 15%igen Steigerung der Kleinhandelspreise anzeigen, daß das Volumen des Geschäftes mengenmäßig betrachtet kleiner geworden ist.

Soweit es in Anbetracht der sich überstürzenden Veränderungen zweckmäßig ist, die Aufmerksamkeit auf einige Wirtschaftszahlen hinzulenken, ist dies in der zweiten graphischen Darstellung geschehen, die die Geldpolitik des Federal Reserve Systems illustriert. Man sieht daraus die starken Ankäufe von Effekten und Wechseln bei gleichzeitig stabilem Notenumlauf. Aus den Effektenankäufen geht auch die zunehmende Verschuldung des Bundes klar hervor. Es bestehen zwar große Konversionsabsichten, die mehr als 6 Milliarden der amerikanischen öffentlichen Schuld umfassen sollen, allein die dadurch zu erzielenden Ersparnisse sind verschwindend gegenüber den neuen Verschuldungen, die die Union übernommen hat. Man schätzt diese letzteren auf mehr als 10 Milliarden Dollar, die zu den gegenwärtig ohnedies so hohen Schulden hinzutreten. Andere Beanspruchungen des Kapitalmarktes als durch die öffentliche Hand und die Gemeinden kommen kaum in Frage. So sind vor allen Dingen die Industrien vom Kapitalmarkt ferngehalten, weil der sogenannte „Securities Act“ eine derartige Fülle von Vorschriften enthält, daß

Amerikanischer Geld- und Kapitalmarkt
(in 100 Millionen Dollar)



praktisch niemand in stande ist, diesen allen nachzukommen und die Haftung in diesen Fällen zu übernehmen, die von wirtschaftsfremden Juristen vorgesehen worden sind. So betrafen denn die einzigen Emissionen Aktien einiger Brauereien, was auf die Aufhebung der Prohibition zurückgeht.

Aus den obigen Darlegungen dürfte zur Genüge hervorgegangen sein, in welchem Zustand der Verwirrung sich die amerikanische Wirtschaft befindet; ein Zustand, der durch keinerlei äußeren Zwang entstand, sondern in den man sich freiwillig hineinbegeben hat. Da in den ersten Jännertagen der Kongreß zusammentritt und Roosevelt bis dahin sichtbare Erfolge wird aufweisen müssen und er über praktisch unbeschränkte Vollmachten verfügt, so sind bis zu diesem Zeitpunkt sehr große Überraschungen denkbar und es ist unmöglich, irgendeine Abschätzung der Zukunft vorzunehmen. Immerhin geht aus allem bis-

herigen hervor, daß Roosevelt mehr und mehr in das Gebiet der reinen Inflation drängt und die gegenwärtige Stimmung des Kongresses, wie sie durch einige private Abstimmungen festgestellt wurde, deutet ebenfalls darauf hin, daß auch im Jänner mit einer Fortsetzung, ja sogar erst mit der vollen Entfaltung der Inflation zu rechnen wäre. In Amerika sind jedoch Stimmungsumschwünge leicht möglich, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß im Falle einer europäischen Aktion den amerikanischen Angriffen auf den Goldblock und den Sterling ein Riegel vorgeschoben wird und daher auch in Amerika eine Abkühlung eintritt.

Selbst wenn die Union den Dollarkurs auf 50% stabilisiert, ist nachher mit inflationistischer Geldpolitik zu rechnen, die zur Folge haben würde, daß Waren- und Aktienpreise dann erst auf das höhere Niveau ansteigen, das dem niedrigen Dollarkurs entspricht.

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1931—1933

Zeit	Kapitalmarkt								Preise		Produktion		Umsätze					
	Fed. Res. B.			Börse			Zins ²⁾		Großhandelsindex ³⁾	Reagible Warenpreise	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Belegschaft in den Fabriken	Wagen-gestellung	Kontokorrentbelastungen ⁴⁾	Warenhausumsätze ⁵⁾	Export	Import
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportfeuille ²⁾	Effektenbestand ³⁾	Sämtl. an der N. Y. Börse gehandelte Aktien	Durchschnittspreis	Aktienumsatz	Kommerz-papiere	Tägliches Geld										
	Millionen \$			in \$	I. I. 1925 = 100	Mill. Stück	%	%	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928	-391.9	829	294	94.4	147.5	76.6	4.70	6.03	96.7	—	112	106	97	431	3.59	108	428	341
1929	+175.1	945	215	89.6	153.6	93.8	5.74	7.66	95.3	—	119	115	101	441	3.85	111	437	367
1930	+280.1	255	571	68.4	107.2	67.5	3.56	2.94	86.4	—	95	99	88	363	3.33	102	320	255
1931	+31.6	325	678	47.0	68.1	48.1	2.58	1.74	73.0	45.6	80	84	74	311	2.67	91	202	174
1932	-446.2	516	1471	26.1	34.9	35.4	2.57	2.04	64.9	33.0	63	71	62	236	1.94	69	134	110
1932																		
Jänner	-72.95	823	788	29.4	40.2	34.4	3.75	2.62	67.3	37.1	71	77	68	237	2.28	64	150	136
Febr.	-90.57	839	772	29.7	39.7	31.7	3.72	2.50	68.3	35.6	68	78	68	234	2.14	64	154	131
März	-24.67	707	826	29.9	41.5	33.0	3.50	2.50	66.0	34.4	64	84	66	255	1.99	69	155	131
April	-30.24	590	1040	28.5	37.0	31.5	3.30	2.50	65.5	32.4	61	79	64	241	2.13	74	135	127
Mai	-195.51	478	1421	24.3	30.4	23.1	2.96	2.50	64.4	29.4	58	67	62	221	2.01	72	132	112
Juni	-206.05	490	1694	19.5	24.3	23.0	2.64	2.50	63.9	27.8	58	63	60	217	1.94	66	114	110
Juli	-3.44	520	1831	18.9	23.6	23.1	2.33	2.06	64.5	29.4	57	64	58	210	1.93	46	107	79
Aug.	+6.10	448	1856	22.7	31.0	82.6	2.08	2.00	65.2	34.0	59	65	59	235	1.85	49	109	91
Sept.	+27.90	380	1857	29.6	42.1	67.4	1.90	2.00	65.3	37.0	65	70	60	248	1.80	71	132	98
Okt.	+20.62	324	1856	28.6	40.5	29.2	1.72	1.38	64.4	34.5	65	74	61	274	1.76	75	153	106
Nov.	+21.74	312	1856	26.3	35.5	23.1	1.54	1.00	63.9	33.0	63	75	61	237	1.69	73	139	104
Dez.	+100.86	280	1856	25.6	33.7	23.2	1.39	1.00	62.6	31.3	64	76	61	221	1.78	106	136	97
1933																		
Jänner	+128.47	253	1806	25.7	34.5	18.7	1.25	1.00	61.0	30.4	64	73	59	207	1.79	49	121	96
Febr.	+8.90	284	1802	26.4	35.3	19.3	1.26	1.00	59.8	28.6	61	79	59	196	1.74	49	102	84
März	+13.20	915	1869	23.9	33.3	20.1	3.06	3.19	60.2	31.2 ⁶⁾	56	81	57	209	1.70	50	108	95
April	-9.97	416	1843	23.6	30.7	52.9	2.43	1.34	60.4	34.3	66	72	58	209	1.67	68	105	88
Mai	-21.14	336	1858	27.9	41.3	104.2	1.84	1.00	62.7	43.7	78	78	61	236	1.76	67	114	107
Juni	-3.24	236	1947	33.9	50.1	125.6	1.67	1.00	65.0	48.6	93	84	65	256	1.92	64	120	122
Juli	-83.88	168	2014	37.4	56.5	120.3	1.50	1.00	68.9	55.2	101	90	70	268	2.10	49	144	143
Aug.	-80.39	153	2076	35.5	51.1	42.5	1.50	0.95	69.5	53.0	92*	92*	73	285	1.92	57*	131	155
Sept.	-55.82*	135	2222	37.4	56.6	43.3	1.28	0.75	70.8*	50.8	83*	86*	70	276	1.84			
Okt.				34.3	50.4			0.75										

Offizieller Diskontsatz: Seit 26. Mai 1933 2½%, seit 20. Oktober 1933 2%.

¹⁾ Nettoexport (—) Nettoimport (+). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index des Bureau of Labor Statistics; neue Berechnung. — ⁴⁾ ab Oktober 1931 neue Berechnung, 241 Städte. — ⁵⁾ Index des Federal Reserve Board. — ⁶⁾ Basis: 2. Monatshälfte. — ⁷⁾ Daten noch nicht verfügbar. — * Vorläufige Ziffer. — * Von Saisonschwankungen bereinigt. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“, soweit nicht anders angegeben.

Herausgeber, Verleger und Eigentümer: Verein „Österreichisches Institut für Konjunkturforschung“, Wien, I., Stubenring 8—10. (Vorsitzender: Ernst Streeruwitz, Präsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien, I., Stubenring 8—10). — Verantwortlicher Schriftleiter: Privatdozent Dr. Oskar Morgenstern, Wien, XIII., Stadlergasse 3. — Druck: Carl Ueberreutersche Buchdruckerei und Schriftgießerei M. Salzer, Wien, IX., Pelikangasse 1.

Zeit	Durchschn. Geldsätze		Nationalbank ¹⁾										Kapitalmarkt														
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) ²⁾	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung		Deckungsverhältnis		Wechselportefolien		Börse														
			Kurswert d. a. d. Börse not. österr. Aktien ³⁾																								
	% p. a.	% p. a.	Mill. S. 1923=100	Mill. S. 1932=100	Mill. S. 1923=100	Mill. S. 1932=100	Mill. S. 1923=100	%	Mill. S. 1923=100	Mill. S. 1932=100	35 Industriek Aktien ⁴⁾	Kursindex festverzinslicher Werte ⁵⁾	Millionen Schilling										Mill. S.	%	1000 S		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25			
1928	5.96	7.21	896	113	986	107	708	71.9	106	52	107.0	100.5	1117	44.1	82.0	191.6	39.7	319.5	68.3	60.0	17.1	75.4	32.2	26.3	165.4		
1929	7.15	8.30	934	117	1044	113	725	70.3	206	101	97.8	99.2	1077	43.1	87.8	173.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	56.6	18.4	9.2	55		
1930	4.90	6.48	916	115	1046	113	814	77.6	123	67	82.1	99.1	898	36.2	93.7	150.5	53.7	214.9	33.9	36.3	16.5	42.8	15.3	5.6	39		
1931	4.63	8.64	894	125	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	671	26.6	70.1	107.9	44.4	148.9	22.3	24.7	15.5	41.0	16.6	4.2	33		
1932	—	9.08	915	116	1105	120	215	19.4	726	345	53.3	87.0	594	23.5	60.3	82.3	45.2	120.7	20.6	22.9	19.3	15.1	4.5	2.0	15		
1932 VII.	—	9.25	908	112	1087	115	191	17.5	867	400	49.1	84.4	557	23.3	57.4	72.1	40.0	106.8	18.7	22.4	18.9	12.5	1.7	1.2	19		
VIII.	—	8.75	890	108	1070	112	190	17.7	867	409	48.4	84.8	554	21.6	56.3	66.1	44.3	109.2	18.4	22.2	19.5	9.6	1.9	1.3	12		
IX.	—	8.25	857	108	1069	113	189	17.7	855	423	52.0	86.0	583	23.7	57.8	77.2	46.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11		
X.	—	8.25	849	104	1071	114	189	17.7	824	160	50.6	85.9	571	22.4	55.6	72.3	48.5	120.7	18.1	22.7	20.0	13.1	2.2	1.7	7		
XI.	—	8.25	836	104	1063	113	189	17.8	821	154	50.0	86.0	564	22.2	53.2	69.5	48.4	122.4	17.1	21.4	20.0	10.4	2.2	1.4	12		
XII.	—	8.25	880	105	1098	113	189	17.2	855	142	48.8	86.3	548	21.9	51.5	67.6	41.6	117.6	17.2	20.5	20.1	11.3	2.5	1.5	9		
1933 I.	—	8.25	822	104	1059	113	189	17.8	827	140	48.4	86.0	551	23.4	53.3	69.4	31.7	116.4	17.7	20.1	19.8	14.5	4.2	1.8	13		
II.	—	8.25	792	104	1036	117	190	18.3	297	152	46.7	87.3	553	22.9	47.8	64.1	31.7	111.5	17.9	20.3	20.0	12.6	4.1	1.6	14		
III.	—	7.87	839	109	1046	119	189	18.1	302	171	44.5	87.3	510	22.0	41.4	60.3	25.5	110.5	16.5	19.4	19.7	18.8	4.2	1.6	13		
IV.	—	7.25	860	111	1080	122	189	17.5	270	146	43.1	89.4	499	21.4	41.5	55.1	22.5	108.7	15.6	18.3	19.4	16.3	3.6	1.7	15		
V.	—	7.00	836	107	1075	121	189	17.6	258	135	45.1	90.7	517	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.5	19.3	38.3	4.3	2.1	13		
VI.	—	7.00	831	105	1078	120	192	17.8	245	127	45.4	89.8	517	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.8	20.0	12.6	2.5	0.9	15		
VII.	—	6.50	849	104	1096	115	197	18.0	249	115	45.6	89.7	514	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.1	19.1	20.0	18.7	4.7	1.7	12		
VIII.	—	6.50	854	104	1017	106	197	19.3	209	103	44.4	91.1	504	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	13.1	3.1	1.1	14		
IX.	—	6.50	882	111	1097	105	197	19.7	205	116	42.8	90.8	495	22.4	38.9	54.2	23.8	101.6	15.3	20.2	19.3	16.2	4.6	1.2	10		
X.	—	6.50	899	111	1029	110	197	19.1	223	111	41.3	89.8	478	20.8	36.1	51.8	23.7	96.0	13.6	19.6	20.0	30.1	7.5	1.8	10		
XI.	—	6.50	864	107	1020	109	197	19.3	205	98	41.8	89.1	479	21.0	37.5	49.8	26.7	95.7	13.4	19.2	20.1	—	—	—	—		

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁾ Stand Monatsmitte. — ²⁾ Die angegebenen Durchschnittsprozentsätze gelten von Mai bis Dezember 1928 für Wochengeld, sonst für Monatsgeld. — ³⁾ Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — ⁴⁾ Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — ⁵⁾ Nur von österreichischen A.-G., Stand Monatsmitte. — ⁶⁾ Inkl. Versicherungen, Transportunternehmungen. — ⁷⁾ Stand Monatsende.

Zeit	Kapitalmarkt																																									
	Gesamtertrag der Bankennumsatzer ^{a)}		Umlauf an ^{a)}		Spareinlagen bei den Sparkassen ^{a)}										Giroumsätze ^{a)}										Insolvenzen		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister															
	Pfandbriefen ^{b)}		Kommunalobligationen		Spareinlagen insgesamt ^{a)}		Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland		Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein		Postsparkasse, Scheckguthaben pro Konto		Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.		Gerichtl. Ausgleichliche Konkurse		Erektionsträger beim Exekutionsgericht		Neueintragen Löschungen	
	1000 S		1000 S		Millionen Schilling		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100		Mill. S. 1923=100					
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52																
1928	13.0	104	49	1755	513	217	138	43	137	35	53	20	1.2	3747	177	1861	114	2622	295	1372	12.0	40	11	19.0	75	109																
1929	13.6	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342	1454	8.6	38	11	23.3	59	100															
1930	12.3	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343	1345	4.4	52	13	27.3	62	302															
1931	12.5	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257	1377	2.8	67	15	28.6	55	111															
1932	11.7	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213	1303	2.5	87	21	30.0	46	120															
1932 VII.	35.2	309	174	1946	711	264	165	43.3	157	43.4	64.4	25.9	2.8	3450	95	1963	113	1412	64	198	1342	0.4	85	27	27.3	51	91															
VIII.	1.9	309	174	1940	709	263	164	44.0	155	43.6	64.3	25.9	3.0	3852	123	1900	117	1324	67	187	1420	1.2	68	22	25.6	29	81															
IX.	7.0	309	174	1938	709	262	163	43.9	154	43.6	64.3	25.5	2.9	3283	103	1808	116	1389	69	241	1252	7.4	72	18	32.0	43	81															
X.	23.5	309	174	1946	717	260	161	43.6	154	43.3	64.1	26.0	2.9	3148	86	1853	109	1308	60	205	1265	1.2	71	23	30.8	43	135															
XI.	1.7	308	174	1958	727	261	161	43.3	155	43.3	63.5	26.2	2.9	3035	101	1861	112	1284	66	211	1284	2.0	73	20	30.2	47	137															
XII.	7.5	306	174	1950	715	257	160	43.0	155	42.6	63.1	26.7	3.0	3302	100	2023	116	1406	63	271	1389	0.2	68	22	31.3	42	178															
1933 I.	23.9	305	174	2022	765	266	166	43.3	161	43.8	65.9	27.5	3.1	3153	101	1832	109	1367	66	204	1182	1.8	72	18	31.0	45	154															
II.	0.4	305	174	2039	785	270	167	44.7	163	43.9	67.0	27.3	3.0	2815	99	1653	110	1207	63	202	1131	1.5	81	20	18.2	64	104															
III.	2.1	303	175	2025	777	270	167	44.4	163	43.7	68.3	27.3	2.8	3488	110	1742	110	1318	62	278	1133	4.1	77	24	42.5	49	100															
IV.	17.4	302	175	2022	780	270	166	44.3	162	43.4	67.9	27.6	2.8	2803	89	1699	107	1211	58	152	1189	2.7	65	21	28.2	38	73															
V.	6.2	300	175	2042	791	271	166	44.3	163	43.1	67.2	27.8	2.8	2972	97	1763	109	1304	63	222	1190	4.5	82	17	34.7	32	71															
VI.	1.7	299	174	2040	785	271	166	44.2	161	43.1	66.5	27.9	2.9	3141	98	1683	106	1200	57	255	1147	12.9	64	15	27.6	27	48															
VII.	20.3	299	174	2032	770	273	167	44.1	159	43.3	66.4	27.4	3.0	2963	81	1845</																										

Zeit	Preise ¹⁰⁾																			Umsätze					
	Indexziffern																			Indexziffern ¹¹⁾					
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagible	Freie	Gebundene	Agrarstoffspreise		Industriestoffspreise		Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Löhntabelle, Wien	Goldpreis in % der Ausmünzungsparität	Preisspanne der Kleinhandelspreisen gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges ¹⁾	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kaffeehäuser	Konfektion		
							Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt															
	B. A. f. St.			1923-1931 = 100																1923-1931 = 100					
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	101	107	98	110	101	39	115	115	116	105	106	122		
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	101	40	119	119	119	111	102	123		
1930	117	145	111	89	87	96	87	86	87	87	100	75	110	110	119	101	40	107	117	96	115	100	115		
1931	109	138	106	61	76	91	87	69	61	68	85	58	110	113	119	109	39	93	112	76	113	88	106		
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	108	105	114	126	36	75	94	68	102	73	81		
1932 VII.	112	143	108	53	75	91	101	59	72	55	76	55	109	104	116	130	34	73	95	61	108	61	75		
VIII.	112	142	107	54	70	91	93	61	73	58	77	59	109	104	113	122	35	73	91	66	118	60	60		
IX.	110	147	108	56	69	94	89	57	75	61	78	61	109	104	114	122	36	70	82	65	99	60	57		
X.	111	146	108	56	71	94	90	54	76	60	79	60	109	104	114	122	35	72	86	65	92	70	66		
XI.	111	146	107	55	70	93	91	55	73	61	77	58	109	99	113	122	34	73	91	65	98	75	78		
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	59	77	58	93	99	119	122	36	71	87	62	93	73	74		
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	122	36	68	86	57	92	70	74		
II.	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	93	99	110	122	36	67	81	57	92	67	70		
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	109	129	36	70	86	59	96	70	75		
IV.	107	141	104	56	70	94	86	53	73	60	78	59	93	99	110	133	34	67	87	61	95	74	77		
V.	108	141	105	57	70	94	85	56	73	64	78	64	93	99	104	133	36	69	83	67	95	76	79		
VI.	109	142	106	60	62	95	98	58	77	67	81	67	93	99	108	130	34	70	82	68	97	74	69		
VII.	111	142	105	61	79	95	93	63	78	71	83	66	93	99	105	131	39	69	81	66	99	63	70		
VIII.	108	142	105	61	71	95	93	61	78	71	84	65	93	99	106	132	36	71	78	71	100	60	60		
IX.	108	143	105	61	72	94	82	59	78	69	83	63	93	99	132	35	35	73	81	70	103	73	73		
X.	109	143	106	60	72	94	82		78		82	62	93	99	132	35	35								
XI.	108	143	106	60	73	93	82		77		81	63	93	99	132	35	35								

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁰⁾ Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 53-65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																			Produktion					
	Indexziffern ¹¹⁾																			Produktionsindex (1923-1931 = 100) ¹⁾					
	Schuhe	Hausrat und Möbel	Punzierungen	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Rohelnhahmen aus dem Tabakverschleiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien ¹²⁾	Viehauftrieb Wien			Fremdenverkehr in Wien	Städtische Straßenbahnen	Städtische Omnibusse	Österreich	Wien				
														Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insgesamt						davon Inland			
	1923-1931 = 100			Inserate (1928-1931 = 100)	1000 Personen	1000 Tonnen	Mill. m ³	Mill. S	1000 hl	Mill. S	100 t	1000 hl	1000 hl	1000 Stück			1000 Personen	Beförderte Personen (Mill. 10.000)	Mill. kwh						
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	21	177	239	150	13-2	2-7	75-5	4-5	65	45	54-2	105	119	91	45
1929	114	118	122	102	640	291	202	27	30	22	21	180	251	141	11-2	3-8	62-0	5-8	53	35	52-3	184	122	96	48
1930	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	137	8-5	3-1	61-1	8-2	55	37	50-3	254	104	97	47
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	113	9-9	5-1	73-3	21-2	46	30	47-6	257	91	93	45
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	88	9-8	8-4	56-2	22-3	36	24	43-6	241	79	90	42
1932 VII.	99	79	69	86	645	177	161	21	29	25	15	223	224	201	8-2	6-8	47-5	16-2	45	34	41-3	207	70	86	36
VIII.	87	79	65	67	500	178	165	21	32	19	15	161	233	103	11-0	9-6	55-7	14-2	48	36	38-6	178	74	86	36
IX.	104	78	54	69	640	198	142	21	28	13	15	106	218	134	10-0	8-8	47-5	10-7	48	33	42-7	228	74	85	38
X.	118	69	65	77	666	217	150	28	25	16	13	195	222	104	11-7	10-2	57-5	13-8	38	25	46-4	250	78	89	43
XI.	106	78	55	68	576	218	147	29	25	16	13	146	220	68	8-4	7-3	41-5	10-9	30	17	41-9	235	79	94	47
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	15	157	235	60	7-8	6-8	49-9	18-5	28	16	43-7	265	70	100	53
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218	10-6	9-0	51-6	20-0	26	15	40-1	236	72	96	50	
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218	7-7	6-3	45-6	19-2	23	13	37-0	222	73	82	40	
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233	8-0	6-4	51-0	25-4	32	18	41-2	217	72	90	42	
IV.	102	66	46	75	779	123	59	27	27	13	10	109	225	7-7	6-2	47-6	28-5	33	22	40-6	189	74	84	37	
V.	108	63	38	61	661	126	70	25	25	14	12	131	234	9-8	8-0	65-1	44-7	35	24	42-0	198	76	87	36	
VI.	102	67	46	70	663	105	77	22	26	13	11	127	237	7-5	6-3	52-6	26-1	34	24	40-3	172	78	82	34	
VII.	90	65	49	76	593	148	100	21	31	15	11	177	237	8-9	6-9	66-1	27-3	37	27	37-3	154	75	80	34	
VIII.	97	58	41	73	485	159	104	20	25	16	10	170	231	7-0	5-2	53-5	24-1	43	34	34-1	130	86	84	35	
IX.	108	72	46	72	672	197	133	20	25	15	9	142	220	7-8	6-1	56-3	24-2	51	35	39-8	180	80	86	38	
X.	101	54												9-9	7-6	69-5	27-8	36							

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹¹⁾ Die Indexziffern beruhen auf Monatssummen. — ¹²⁾ Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.

Zeit	Produktion																																					
	Gaszerlegung in Wien										Brennstoffbedarf						Bier (Bierwürze)																					
	Steinkohle		Braunkohle		Eisenerz		Rohstahl		Walzware + Absatz von Halbzeug		Baumwollgarn		Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe		Spiritus		Industrie und Landwirtschaft überhaupt		Landwirtschaft		Nahrungsmittelindustrie		Eisen- und Metallindustrie		Chemische Industrie		Keramische und Glasindustrie		Baustoffe		Lederindustrie	
	Mill. m ³	1000 Tonnen	1923-1932 = 100 ¹⁾				in % der Vollbeschäftigung		1923-1931 = 100 ¹⁾		Waggons				1000 hl		1000 Tonnen																					
101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124															
1928	26	17	272	159	144	145	143	77	111	104	868	1725	1921	463	21	446	325	47	30	127	16	90	35	30														
1929	28	17	294	156	144	143	146	78	110	105	868	1870	1913	455	22	435	351	65	34	128	20	107	56	30														
1930	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	23	424	279	40	32	84	15	97	40	28														
1931	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	247	22	332	246	40	32	59	15	80	34	24														
1932	28	19	259	25	30	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	17	257	210	33	28	40	14	66	26	26														
1932 VII.	21	19	223	1	0	45	47	58	82	112	617	1707	1661	193	4	249	196	62	30	30	12	88	37	216														
VIII.	21	20	242	22	32	29	31	61	87	121	1030	1888	1815	228	2	252	204	44	22	33	14	70	39	212														
IX.	25	21	254	24	39	32	34	62	89	108	503	1399	1576	156	6	149	180	26	20	30	12	66	32	177														
X.	30	22	289	34	43	50	51	63	88	114	765	1668	1565	138	16	181	218	32	20	30	12	66	32	177														
XI.	32	19	301	32	45	39	30	56	83	93	719	1599	1564	193	28	191	227	33	20	30	12	83	23	266														
XII.	35	3 ¹⁸⁾	309	3	3	0	9	57	78	91	759	1840	1699	206	40	168	212	28	32	31	19	50	9	28														
1933 I.	36	16	315	0	0	38	39	55	68	82	309	1717	1460	98	36	217	215	24	21	41	18	40	9	312														
II.	31	21	273	0	0	45	41	54	70	77	667	1552	1497	154	24	193	194	22	29	35	14	35	12	255														
III.	31	21	269	0	0	46	38	52	74	92	585	1783	1597	173	17	272	205	17	29	39	13	35	17	255														
IV.	27	17	213	7	0	41	41	54	80	91	770	1793	1620	215	14	274	179	20	27	33	13	49	20	21														
V.	25	19	216	34	42	52	50	62	87	114	754	1712	1681	278	7	287	190	25	24	44	12	50	21	21														
VI.	22	17	199	34	43	46	48	61	88	109	1013	1951	1679	286	4	226	175	39	21	41	10	55	23	20														
VII.	21	19	221	36	46	52	48	63	88	89	752	1839	1609	414	2	182	186	42	19	42	12	61	25	23														
VIII.	20	21	247	37	44	50	42	75	118	120	800	1860	1679	301	5	181	194	20	18	37	15	60	30	19														
IX.	23	21	194	35	42	46	39	77	122	120	612	1865	1616	358	7	69	200	25	24	36	16	58	27	23														
X.				33	43	24	32																															
XI.				33	43	24	32																															

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.
¹⁸⁾ Streik.

Zeit	Produktion				Arbeitsmarkt																					
	Auftragsbestand		Lagerhaltung		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose ¹³⁾			Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich ¹²⁾						Wien ¹⁶⁾			Unterstützte Arbeitslose ¹⁵⁾									
	Eisenindustrie in % des Normalbestandes ¹¹⁾	Baumwollspinnereien	Baumwollspinnereien	Lagerhäuser der Gemeinde Wien	Österreich insgesamt	Wien	Stiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwareindustrie	Maschinenerzeugung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender offener Stellen	Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien		
	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150
1928	88	120	123	99	616	150	182	82	25	-	-	-	-	-	-	29	158	142	156	68	88	*	95	*	97	
1929	102	119	113	88	636	158	192	82	23	52	13	17	7	20	15	22	12	31	154	139	67	97	98	90	103	
1930	66	113	92	73	606	152	243	102	29	64	44	21	13	34	15	29	13	33	135	117	207	83	124	127	113	
1931	21	95	78	80	556	137	301	125	39	78	64	25	15	60	20	41	13	33	112	99	253	96	157	156	131	
1932	14	81	88	74	465	112	378	163	49	92	82	35	19	78	26	60	18	31	76	72	309	116	193	196	159	
1932 VII.	11	67	106	57	480	112	329	153	43	68	77	33	19	76	28	57	17	29	67	63	265	108	157	222	168	
VIII.	10	82	104	52	475	104	334	154	44	70	80	34	19	77	27	59	17	28	70	65	268	108	160	227	168	
IX.	15	79	97	55	481	109	345	154	45	76	80	34	19	77	25	63	18	31	90	85	271	106	164	233	177	
X.	12	73	83	52	485	105	370	160	47	85	80	34	19	77	24	66	19	34	80	76	285	109	176	233	185	
XI.	8	71	71	56	473	100	410	173	52	100	85	36	20	80	27	65	20	36	52	52	310	116	194	210	175	
XII.	16	72	75	43	444	135	450	189	57	114	92	39	21	85	31	65	20	36	46	45	346	126	200	187	164	
1933 I.	24	77	72	39	437	88	478	202	59	119	87	41	22	92	35	71	21	35	41	37	385	142	243	170	155	
II.	21	76	68	37	435	89	480	204	59	118	85	42	22	92	35	72	22	25	52	50	402	148	255	166	154	
III.	20	79	66	30	445	97	455	195	58	107	79	42	21	90	28	73	22	24	109	103	397	146	251	170	160	
IV.	16	91	72	32	448	96	423	187	54	92	72	40	20	88	26	72	22	26	81	77	365	136	229	192	170	
V.	14	88	67	36	454	93	392	179	49	80	66	38	20	87	24	71	22	24	89	89	334	131	203	224	181	
VI.	16	92	57	44	447	103	381	177	47	78	62	38	19	85	26	67	22	25	63	314	127	187	246	192		
VII.	14	101	73	45	439	92	375	178	46	77	64	37	19	83	29	68	22	28	69	64	303	126	177	254		
VIII.	13	112	79	53	440	89	366	177	45	73	65	36	19	77	28	63	22	20	69	297	126	171	252			
IX.	11	120	83	66	101	355	171	44	44	72	61	35	19	74	24	74	22	26	87	82	284	120	164	245		
X.																					278	118	160	227		
XI.																					287	120	167	194		

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹¹⁾ Am Monatsende. - ¹²⁾ Ab Mitte 1928 einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge. Stand am Monatsende. - ¹³⁾ Stand um die Monatsmitte. - ¹⁴⁾ Monatssummen.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁶⁾																	Außenhandel			
	Unterstützte Arbeitslose Wien ¹⁵⁾		Wagen je Arbeitstag																	Einfuhr			
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923=100)	Wagengestellung insgesamt	Wagen je Arbeitstag									Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Einfuhr (insgesamt ¹⁶⁾)	Durchschnittspreis in Schilling	Lebende Tiere ¹⁶⁾
										Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Mill. S. 1923=100	Mill. S. 1930=100					
	In 1000 Personen	Nutzlastgütertonnenkilometer in Mill.	Einnahmen in Millionen Schilling	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	166	115	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	108	7.5	36	21.9
1929	43.3	23.8	48.8	359	17.9	34.4	169	117	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	33	21.6
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	91	6.9	33	18.9
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1
1932 VII.	59.9	48.7	48.4	204	21.2	21.5	121	87	4658	1670	2966	21	4245	1203	410	447	6.481	2059	109	47	5.3	21	9.5
VIII.	55.7	51.3	47.5	194	22.5	22.3	120	82	4608	1636	2950	23	4243	1145	365	479	6.415	1990	105	42	5.0	21	13.0
IX.	52.1	54.6	41.1	205	16.4	20.8	122	84	4697	1693	2982	22	4287	1066	410	427	6.379	1903	98	37	4.6	21	11.8
X.	53.0	59.4	35.4	266	11.6	25.9	152	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.038	2328	107	39	4.9	22	14.3
XI.	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.5	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1239	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6
XII.	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	89	4845	1960	2869	16	4415	1221	430	419	6.671	2069	117	36	5.3	22	9.9
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9
II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	85	34	3.7	23	6.6
V.	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	23	7.0
VI.	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	73	4617	1696	2894	26	4159	983	458	526	6.290	1966	99	40	4.4	23	7.0
VII.	48.0	77.9	41.4	206	17.5	21.3	113	75	4364	1601	2740	23	3944	983	420	502	6.024	1905	107	46	4.9	22	7.4
VIII.	43.0	83.4	43.0	203	18.3	21.8	114	78	4373	1578	2778	17	3949	958	424	445	5.946	1828	87	35	4.6	19	8.4
IX.	34.2	86.2	40.8	228	15.1	23.4	121	83	4828	1783	3025	21	4379	1076	450	497	6.556	2023	93	35	4.8	19	8.6
X.	32.7	85.1					152	89	5838	2821	2999	19	5372	1194	466	445	7.682	2105	111	40	5.9	19	10.9

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																														
	Einfuhr									Ausfuhr																					
	Nahrungsmittel und Getränke ¹⁶⁾		Rohstoffe ¹⁶⁾			davon Brennstoffe ¹⁶⁾				Fertigwaren ¹⁶⁾		Insgesamt ¹⁶⁾		Durchschnittspreis in S		Rohstoffe ¹⁶⁾		Fertigwaren ¹⁶⁾		Einfuhrüberschuß insgesamt ¹⁶⁾		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen ¹⁶⁾		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ¹⁶⁾		Gesamttrag der öffentlichen Abgaben ¹⁶⁾		Zolleinnahmen ¹⁶⁾		Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr	
	Mill. S.	Mill. g.	Mill. S.	1923=100	Mill. g.	Mill. S.	Mill. g.	Mill. S.	1000 g.	Mill. S.	1923=100	Mill. g.	Mill. S.	Mill. g.	Mill. S.	1923=100	1000 g.	Millionen Schilling								Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr					
	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	16.8	4.76	105	314	183	187	77.8	3.91	48	41.7	3.31	136	123	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0						
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	187	77.8	3.42	54	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6						
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	98	2.93	54	34.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23	97	24.0	10.6						
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	71	71	2.11	53	23.1	1.77	82	74	304	72	29.3	10	95	22.3	12.1						
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	47	47	1.56	43	14.2	1.25	46	42	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4						
1932 VII.	33.1	1.21	31	44	3.90	12.4	3.14	35	127	59	40	40	1.64	36	13.3	1.39	42	47	239	51	18.0	7	92	22.2	20.2						
VIII.	23.5	0.76	39	47	4.01	12.5	3.08	35	118	35	36	36	1.60	35	13.4	1.36	40	36	225	48	16.6	4	80	14.3	13.7						
IX.	24.3	0.90	30	40	3.46	10.6	2.62	32	118	66	36	36	1.51	44	14.9	1.21	47	38	232	32	4.1	15	67	16.1	16.4						
X.	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.82	32	109	72	39	39	1.97	36	14.4	1.32	49	40	227	36	19.5	17	92	17.9	16.7						
XI.	29.0	1.18	34	42	3.89	11.8	2.83	33	108	69	41	41	1.71	41	15.2	1.29	47	41	224	39	18.8	15	89	18.2	16.8						
XII.	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	37	1.65	41	15.0	1.33	47	37	242	50	24.9	13	95	20.5	17.4						
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	40	1.07	45	10.8	0.86	33	38	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1						
II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	38	1.09	50	11.6	0.85	37	42	188	31	17.4	13	74	12.9	15.3						
III.	26.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	39	1.47	43	14.1	1.20	44	40	224	37	18.9	13	75	14.1	14.0						
IV.	19.6	0.90	31	47	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	38	1.73	36	16.0	1.46	42	37	230	22	15.0	16	82	16.8	10.8						
V.	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	43	1.93	35	16.8	1.64	44	42	225	28	15.5	14	83	15.6	16.5						
VI.	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	66	42	42	1.95	34	17.3	1.67	45	47	252	33	16.2	17	84	18.0	18.2						
VII.	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	50	50	2.09	35	17.3	1.79	44	43	272	33	18.6	17	84	17.2	16.1						
VIII.	17.6	1.05	33	45	3.41	9.2	2.40	27	84	69	44	44	1.86	37	16.9	1.55	49	44	277	18	15.7	22	71	13.0	14.9						
IX.	14.9	0.69	37	49	3.91	10.8	2.91	31	99	79	43	43	2.01	39	18.5	1.68	56	45	288	14	18.4	25	79	14.3	15.4						
X.	20.9	0.99	42	57	4.66	13.8	3.66	33	100	80	43	43	2.10	38	17.9	1.75	57	47	299	31	24.2	24									

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹⁷⁾ Jänner, Februar und März 1932 Einfuhrüberschuß.